

Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Betrachtung über Psalm 37,5 entnommen dem Amsterdamsch Zondagsblad, Jahrg. 1894, Nr. 43
---------	---

## Psalm 37,5

*„Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn; Er wird es wohl machen.“*

Zu allen Zeiten hat es viel Anfechtung und Streit verursacht, wenn man darauf acht gab, daß es nach dem Sichtbaren denen, die entweder öffentlich mit Gott und Seinen Geboten und Worten spotten oder mehr bedeckt unter dem Schein von Gottesdienst sich um die wahre Furcht Gottes nicht kümmerten, dennoch gut zu gehen schien. Sie schienen keinen Verdruß zu haben wie andere Menschen; nach menschlichem Urteil hatten sie Glück; sie schienen auf ebenem Wege zu gehen. Sie hatten Macht und Einfluß; was sie taten, das gelang ihnen und fand überall Beifall. Sie hatten viele Freunde und Anhänger. Dagegen hatten die, welche sich durch Gottes Wort leiten ließen und bei Gottes Geboten blieben, mit viel Widerspiel zu kämpfen. Sie hatten zu streiten mit Sünde, mit der Welt, mit Fleisch und Blut, mit der eigenen verdorbenen Art, mit allerlei geistlicher und leiblicher Not, sie wurden oft in ihren Hoffnungen enttäuscht. Nimm deine Bibel und ließ die Geschichte der Erzväter, der Propheten und Apostel, besonders aber das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi auf dieser Erde, – so wirst du überall das Wort des 34. Psalmes bestätigt finden: „Der Gerechte muß viel leiden“. Ja, der Weg derer, die Gott fürchteten, war stets besät mit Dornen und Disteln, ein Weg besetzt mit Kreuz und Leiden. Das kommt Gottes Kindern zu wegen der Sünden, und der Sohn des Menschen, der ewige Mittler Gottes und der Menschen, mußte mehr als alle andere leiden, um unsere Sünden zu versöhnen. Das Wort Gottes bezeugt: durch Leiden zur Herrlichkeit, durch Enge und Bedrängnis in den weiten Raum, durch den Tod zum Leben. „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“. So kommt denn auch das Wort Gottes zu uns und zeigt uns zu unserer Unterweisung, zu unserem Trost und unserer Warnung, gegenüber aller Anfechtung und Verlockung des Sichtbaren, die Wege, die Gott mit den Seinen hält.

*„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn“*. Durch dieses Wort erweckt der Heilige Geist alle, die Gott fürchten, zum Vertrauen auf den ewig lebenden und treuen Gott. –

Fürchtest du Gott? Wenn du Ihn nicht fürchtest, nicht fragst nach Seinem Wort und Seinen Geboten, so möge dies Wort des 37. Psalmes dich dahin leiten, daß du in dich schlägst mit der ernstesten Frage: „Welchen Weg bewandeln wir?“ Gottes Wort stärkt uns nie und nimmer in einem verkehrten Weg, und wenn wir meinen, daß Ermunterungen zum Vertrauen, daß Verheißungen von Errettungen oder allerlei Ermutigungen und Tröstungen uns gelten, während wir doch Wege bewandeln, die gegen Gottes Wort und Gebot, gegen die Mahnung des Heiligen Geistes sind, dann betrügen wir uns selbst und mißbrauchen den köstlichen Schatz, der uns in Gottes heiligem Wort geschenkt ist. Und so verhärten wir uns selbst in verkehrten Wegen. Wir können und dürfen unser Weg nicht Gott befehlen, wir können und dürfen nicht auf Gott vertrauen, wenn unser Weg ein Weg des Unglaubens, des Aberglaubens, des Hochmuts, der Ruchlosigkeit, der Lieblosigkeit ist. Wie können wir einen Weg der Abtrünnigkeit, des Ungehorsams, der Sünden und der Lügen dem Herrn befehlen? Auf solchem Wege dürfen wir auf Gott nicht hoffen, denn da ist Gott nicht für, sondern wider uns. Auf solchem Wege kann Er uns nicht segnen, sondern da widersteht Er uns; und wenn wir uns von solchem Wege nicht bekehren, wird unser Ende schrecklich sein. Das mögen wir wohl bedenken, damit wir uns nicht anmaßen, was nicht für uns ist, sondern damit wir in der Furcht des Herrn leben und wandeln. Es geht um einen rechtschaffenen Glauben.

„*Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn*“. Wirf alles, was du dir vornimmst, deine Sorgen und Bekümmernisse auf den Herrn. „*Er wird es wohl machen*“, wenn wir nur bei Seinem Worte bleiben; Er lebt, Er regiert, Er ist allmächtig und gnädig. Wie dunkel dein Weg auch sei, wie mühevoll auch, nimm damit die Zuflucht zu Gott. Oder willst du selbst deine Not, deine Sorgen und Bekümmernisse und Lasten tragen? Das kannst du ja nicht, – du kannst keine Elle deiner Länge zusetzen, du kannst kein Haar deines Hauptes weiß oder schwarz machen (Mt. 5,36; 6,27; Lk. 12,22 ff.). Und der Apostel Paulus gibt den köstlichen Rat: „*Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden*“ (Phil. 4,6).

Gott, der Herr, kommt zu uns mit Seinem Wort und will uns erlösen von all unserer ängstlichen Sorge, unserer Mutlosigkeit, unserem Unglauben; Er zeigt uns den rechten Weg zu Seinem Herzen. Wir sollen nicht zu den Menschen unsere Zuflucht nehmen, sollen nicht die Kreatur und Fleisch zu unserem Arm stellen. Wir haben kein Heil zu erwarten von uns selbst, von eigener Weisheit, eigener Kraft, eigenem Verdienst, wie wir Menschen so gerne tun, sondern wir sollen uns mit den Unsrigen und mit allem, was auf unserem Herzen liegt, wie hoffnungslos es auch aussieht und ob wir auch alles verdorben haben, dem Herrn anvertrauen. Er kann helfen, Er allein; nichts ist Ihm zu verdorben. – Daß wir uns nur nicht ärgern, ob wir auch einen steilen Weg gehen müssen und immer wieder neue Sorgen und neue Nöte aufkommen. Darum geht es, daß wir den Herrn Gott, den Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, zu unserem versöhnten Gott und Vater, zu unserer Zuflucht haben; daß Er uns kennt, ja in Gnaden kennt, und wir den Weg des Heils bewandeln.

Bleibe du nur bei Gottes Wort, gehorche dem Wort, laß dich durchs Wort führen und vertrau auf Ihn, erwarte von Ihm deine Hilfe: „*Er wird es wohl machen*“. Er wird deinen ganzen Weg, all deine Umstände und Verhältnisse für dich leiten und regieren nach Seinem allein weisen und gnädigen Rat. Er wird zu Seiner Zeit Rettung schenken und auch, wo alles verloren schien, es so machen, daß alles ein gutes Ende nimmt. – Halte Gott vor Augen, vertrau auf Ihn, der ist, der war und sein wird, dessen Güte in Ewigkeit währet, und der um Seines lieben Sohnes willen nicht mit uns handelt nach unsern Sünden und uns nicht vergilt nach unserer Missetat. „*Er kann, Er will, Er wird in Not, vom Tode selbst und durch den Tod uns zu dem Leben führen*“. „*Er wird es wohl machen*“. Er wird dich nicht verlassen noch versäumen, sondern alles so lenken, daß du Ihn loben wirst für Seine unaussprechliche Gnade. Er wird, die Ihn fürchten, die nach Seinem Wort fragen, nicht zuschanden werden lassen, sondern herrlich ans Licht bringen, daß ihr Weg und Werk dennoch recht war. Wir sollen nur auf Ihn hoffen und warten. Er erlöset die Seinen gewißlich. Er lenket alles zum Besten. Er macht für sie alles gut, ewig gut. Ja, auch alles Übel wird Er uns zu gut wenden, wie der Apostel Paulus schreibt: „*Wir wissen (das ist ein Wissen des Glaubens), daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Seinem Vorsatz berufen sind*“ (Röm. 8,28). – Hat nicht der Herr Joseph, den Sohn Jakobs, nach vielem Leiden und schweren Prüfungen zu großem Glück und Ansehen gebracht? Wie hat David leiden müssen, der Mann nach dem Herzen Gottes, ehe er König wurde über ganz Israel und Ruhe bekam von allen seinen Feinden! Welch Leid, welche Feindschaft hat er erfahren, auch von seinen eigenen Kindern! Und dann unser gesegneter Herr und Heiland Jesus Christus Selbst! Sein Leben auf dieser Erde war ein Leben voll Leiden und Not, voll Kreuz und Schmerz, aber Gott, der Herr, hat es doch alles wohl gemacht, ja zu einem herrlichen Ende geführt. Denn so erwarb der Sohn den Namen „*Herr*“, der über alle Namen ist; so ist für Ihn und für alle, die Ihm durch einen wahren Glauben eingepflanzt sind, eine ewige Freude bereitet, – so hat Er den Sieg davongetragen über Welt, Teufel, Sünde und Tod. „*Wenn wir Gotte gläubig sind, kann uns kein Unglück überkommen, oder der Herr läßt uns Glück daraus hervorgehen, und ginge es uns auch wie Hiob. Gott wird alles überschwenglich für uns gut machen, wenn wir nur in*

Seinen Worten bleiben. Er macht die Seinen am Ende zufrieden mit allen Seinen Wegen, so daß wir Ihn loben werden für Seine Treue“. So zeugte unser im Herrn entschlafener Lehrer, Pastor Kohlbrügge, und alle Kinder Gottes sagen Ja und Amen zu solchem Zeugnis. Wie wunderbar weiß der Herr auch allerlei Verkehrtheit, alle Widerwärtigkeit und alles Leiden zu gebrauchen, damit wir uns selbst kennen lernen und uns von Herzen bekehren, damit unser Hochmut, unsere Selbstgerechtigkeit und der Wahn unserer Weisheit niedergeworfen werde! Werden Gottes Kinder nicht eben in den Wegen des Leidens geläutert und geheiligt? Müssen sie nicht durch viele Trübsale eingehen in das Reich Gottes? Züchtigt Gott nicht ein jedes Seiner Kinder, geißelt Er nicht den Sohn, den Er annimmt? Sagt uns das nicht Gottes eigenes Wort? Aber *der Herr wird es wohl machen*; Er wird vollenden, was Seine Hand begann. Was Er in Seiner Liebe beschlossen hat, das führt Er aus in Seiner Kraft und Weisheit. Er ist und bleibt der Fels des Heils, worin die Seinen ewig sicher und geborgen sind.

„*Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn. Er wird es wohl machen*“. O möchten sie, die Gott nicht fürchten, die nicht fragen: „Wohin führt mein Weg? ist Gott mit mir auf diesem Weg“? durch die Erwägung dieser Worte dazu kommen, sich mit allem Ernst zu prüfen! Ach, wenn wir den Herrn nicht zu unserer Hilfe, nicht zu unserer Zuflucht haben, wenn wir einhergehen in Gleichgültigkeit, in eigener Kraft und Auflehnung wider Gottes Gebote und Seine guten Worte, sind wir doch sehr unglücklich und tief zu beklagen. Gottes Wort ruft uns zu: „Gedenke an den Herrn in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen“ (Spr. 3,6). Von Ihm hängen wir doch völlig ab für Zeit und Ewigkeit. „Suchet den Herrn, weil Er zu finden ist; rufet Ihn an, weil Er nahe ist“ (Jes. 55,6) und: „Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zu dem Herrn, so wird Er Sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei Ihm ist viel Vergebung“ (Jes. 55,7). Kommet zu Ihm! Bekennet vor Ihm alles, alles! Ergebt euch Ihm mit eurem ganzen sündigen Weg auf Gnade und Ungnade! Das sieht Er gerne! Sein Name ist Erbarmer, und Er erhört das Gebet. *Er wird es wohl machen*, daß, wenn auch deine Sünden gleich blutrot sind, so sollen sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich sind wie Rosinfarbe, sollen sie doch wie weiße Wolle werden“ (Jes. 1,18). Der Herr wird es so machen, daß du erlöset wirst vom ewigen Verderben und errettet aus der Gewalt des Satans.

„*Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wird es wohl machen*“. Das ist ein Wort des Trostes für alle Bekümmerten und Angefochtenen, damit sie guten Mutes werden und erlöst von dem Verzagen, von der Furcht. Wo die Seele niederliegt unter Leid und Druck, da wirkt das Wort selbst, was es sagt. Wo vor einem Augenblick noch Verlegenheit und Unglaube herrschte, da bringt das Wort auf einmal wieder in einen weiten Raum, – da lebt die Hoffnung wider auf, da wird der Glaube wieder entzündet, so daß man spricht: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken, daß Er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist“ (Ps. 42,12). Ob denn auch bei dem Menschen keine Kraft ist, doch ist Kraft da, die Kraft und Macht Gottes, die sich inmitten der Schwachheit offenbart und verherrlicht! Ob auch kein Licht und keine Weisheit ist bei der Kreatur, dennoch ist da Licht und Weisheit, das Licht und die Weisheit Gottes, das Licht Seines Wortes, die Weisheit Seines Geistes, die Weisheit Gottes im Kreuz Christi, und „dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen“, sagt die Schrift (Ps. 97,11), und: „Du erleuchtest meine Leuchte, der Herr, mein Gott, macht meine Finsternis Licht“ (Ps. 18,29). – So gestärkt und getröstet durch das Wort ihres Gottes sieht die Gemeinde auf ihren Herrn und König, der für sie überwunden hat, und bekennt im Glauben: „Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz“ (Ps. 46,8). „Sünde, Tod, Teufel, Leben und Gnad“, alles in Händen Er hat; Er kann erretten alle, die zu Ihm treten“. –